

# Falkenseer Kurier

Unabhängige Zeitung • Falkensee • Havelland • Engagiert mitreden!

Juni/Juli 2004 • Nummer 6 • Jahrgang 2 • Redaktion/Anzeigenannahme: 03322 - 42 89 02 • Mail: falkenseer-kurier@gmx.de



Sommer in Falkensee (Foto: azb)

## Landesgartenschau 2009

Die Stadt Falkensee hat sich auf die Ausschreibung zur Ausschreibung zur Ausrichtung der vierten Landesgartenschau des Landes Brandenburg beworben. Dabei greift sie auf ein Konzept eines Berliner Planungsbüros zurück. Zwischen Falkensee und Spandau soll eine „Grüne Brücke der Sympathie“ errichtet werden. Dazu sollen die vorhandenen Grünflächen vom Falkenseer Gutspark über die Große Lake, den Spektegrünzug

bis zum Rathaus Spandau weiter entwickelt und miteinander durchgängig verbunden werden.

Spandau hat bereits seit Jahren mit dem Ausbau seiner Grünflächen begonnen und wird sie unabhängig davon, ob die Landesgartenschau (Laga) wirklich durchgeführt wird, weiterführen. Für Falkensee bietet die Laga die Chance, Fördermittel des Landes Brandenburg zu erhalten, die

**Fortsetzung auf Seite 2**

### Futterhandel W. Hammann

Krummer Luchweg 11 +++ 14612 Falkensee +++ Tel./Fax 03322 - 20 55 29

## Reitsport Falkensee

Bahnhofstrasse 28  
14612 Falkensee

Tel. / Fax : 03322 - 27 32 19  
Handy : 01728716076



GALAF  
Garten- und Landschaftsbau GmbH Falkensee

**Kompostplatz:**  
Nauener Str. 101  
14612 Falkensee  
Tel. 03322 / 24 77 - 0 - Fax 24 77 11  
Internet: www.galafa.de

**Annahme von:**  
Laub, Gras, Reisig,  
Stammholz, Stubben & Erden

**Abgabe von:**  
Kompost, Oberboden,  
Rindenmulch, Mulch und  
Dachgartensubstrate

**Öffnungszeiten:**  
Mo.-Fr. 7:00 - 16:00 Uhr  
sowie alle Samstage im  
Mai, Oktober, November  
von 8:00 - 12:00 Uhr

Mitglied des Fachverbandes  
Garten-, Landschafts-  
und Sportplatzbau

Mitglied der  
Bundesgemeinschaft  
Kompost e.V.

## Hallo Falkenseer – was ist los?

Wir bemühen uns, einen attraktiven Frischemarkt in Falkensee zu organisieren, der allen Bürgern frisches Obst, Gemüse und vielerlei mehr bietet. Nur leider nehmen nur wenige Bürger dieses Angebot an.

Dieser Markt findet jeden Samstag, von 8 - 14 Uhr, vor der Stadthalle statt. Das ist doch eine Zeit, wo man durchaus zum Wochenende frische Waren einkaufen und noch ein munteres Schwätzchen mit Bekannten oder Nachbarn abhalten kann. Also liebe Menschen, an Ihnen liegt es, ob viele und sehr gute Händler in Falkensee in Zukunft halt machen werden.

Auch sind alle Handwerker und Handeltreibenden der Stadt aufgefordert, Präsenz zu zeigen.

Auf dem Markt kann man Werbung und Handel machen.

Das alles geht in vielen Städten und Gemeinden, warum soll es in Falkensee nicht gelingen?

Peter Hosang

## Juni

Neugierige Blumenbälle leuchtendrote, dunkle, helle, lugen naseweis und keck durch der Nachbarn Gartenzäune. Wuschelweiche Blumenträume so viel Pracht auf kleinem Fleck!

Buntbetupfte Straßenränder, zarte, weiße Blumenbänder und dazwischen roter Mohn. Salbei, Klee und Esparsette blüh'n und duften um die Wette Wicke trägt schon eine Kron'.

Weißer Sternchen, Blüt' an Blüte, Spitzenkrönchen, Blumenhüte wie von leichter Hand gestickt.

Jeden Graben, jede Ecke schmückt des Holunders Hecke.

Unser Auge ist entzückt.

Christa Blachnik. Blüenträume voller Poesie. Gemälde und Gedichte. ISBN 3-934141-45-5.  
14,90 EUR

**Fortsetzung von Seite 1**

nicht nur für die Laga eingesetzt werden, sondern zum großen Teil auf Dauer genutzt werden könnten. Dazu gehört insbesondere ein Teil der brach liegenden Fläche nördlich der Spandauer Straße im Bereich zwischen Shell-Tankstelle und der geplanten Nordumfahrung. Hier sollen die Pflichtbauten für die Laga entstehen (z.B. Ausstellungshallen), die später als kommerzielle Sportstätten (vergleichbar der Halle in Seeburg) genutzt werden könnten.

Alle in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien begrüßen im Grundsatz die Bewerbung Falkensees, die in der Presse häufig fälschlicher Weise als gemeinsame Bewerbung von Falkensee und Spandau dargestellt wird. Es gibt aber auch kritische Fragen. So war bis vor kurzem noch die Rede davon, im GutsPark eine zweite Sporthalle (als Mehrzweckhalle) zu errichten, was schlecht vereinbar wäre mit den neu zu errichtenden Laga-Hallen, die ebenfalls als Mehrzweckhallen ausgelegt werden sollen. Auch wurde auf die „Problematik“ der geplanten Nordumfahrung verwiesen, die im Bereich des alten Sees das „grüne Band“ zerschneiden würde. Dass ein Großteil des

Laga-Geländes unter der Einflugschneise von Tegel liegt, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt (hoffen wir auf Schönefeld...). Auch, wie sich die Mehrzweckhalle (schon wegen ihrer Größe) mit dem Charakter Falkensees als Gartenstadt verträgt, scheint klärungsbedürftig. Nicht zuletzt kommen auf Falkensee erhebliche finanzielle Belastungen durch die Laga zu, denn das Land würde sich voraussichtlich nur zu 65% an den Investitionskosten beteiligen. Dagegen wendet das Planungsbüro ein, dass dies alles Mittel seien, die ohnehin in Zukunft aufgewendet werden müssten (z.B. im Rahmen der Zentrumsentwicklung), echte Mehrausgaben durch die Laga gar nicht entstehen würden (abgesehen von den Folgekosten, die mit jährlich 160.000 bis 170.000 Euro beziffert wurden). Da z.B. die Zentrumsentwicklung auch ohne Laga gefördert würde, müsste eine nachvollziehbare alternative Finanzplanung vorgelegt werden, die deutlich werden lässt, welche Fördervariante Falkensee den größeren Nutzen bringt.

Die Idee, die dem Konzept des Planungsbüros zugrunde liegt, und der sich Falkensee und Spandau anschließen, ist die bei-

spielhafte Entwicklung einer städteübergreifenden, in unserem Falle sogar länderübergreifenden Strukturpolitik, die dazu beitragen soll, dass die Wohnqualität der betroffenen Region und ihr Umfeld auf Dauer verbessert wird. In der Tat fehlt eine für Fußgänger und Radfahrer passable Verbindung zwischen den Zentren von Falkensee und Spandau. Das, was sich doch sehr nahe ist, könnte durch das grüne Band noch enger zusammenwachsen und eine lebenswerte Alternative zu den Asphaltpisten werden, die uns heute verbinden.

Ein Selbstläufer ist die Bewerbung Falkensees aber keinesfalls. Denn die Fusion von Brandenburg und Berlin scheint unwahrscheinlicher, als je zuvor. Ein Projekt, das ihr exemplarisch vorgeht, passt politisch nicht gerade „in die Landschaft“. Nicht zuletzt gibt es weitere Bewerber, darunter sehr wohlklingende Namen: Werder, Prenzlau, Lauchhammer, Zossen, Guben, Lübbenau, Neuruppin, Lübben, Altdöbern, Oranienburg und Rüdersdorf.

Städteverbindende, ja länderübergreifende Gartenschauen haben im Vergleich zu anderen Bewerbern offensichtlich die bes-

seren Karten. Siehe als aktuellstes Beispiel die Landesgartenschau von Gronau (Westfalen) - Losser (Niederlande). Hoffen wir, dass dies für Falkensee und Spandau auch gilt. Dabei ist im Grunde genommen das strukturpolitische Potenzial entscheidend, das sie für beide Regionen enthält. Der Aspekt Länderfusion hat dabei aus meiner Sicht keine große Bedeutung. Es geht um unsere Zukunft in Falkensee und Spandau.

Waren Sie zur Landesgartenschau in Luckau (Niederlausitz)? Kennen Sie Luckau im Vergleich vor und nach der Landesgartenschau? Dann wissen Sie, dass eine Laga eine Stadt „wachküssen“ kann, dass aus „grauen Mäusen“ wieder ansehnliche Städte werden können.

Wie geht es weiter? Ein Vergabeausschuss von Vertretern von Landesministerien, des Städte- und Gemeindebundes sowie des Vereins zur Förderung von Landesgartenschauen im Land Brandenburg erarbeiten eine Auswahlempfehlung. Die abschließende Bestätigung erfolgt durch Kabinettsbeschluss. Verkündet werden soll die Entscheidung während der nächsten Gründungswoche im Januar 2005.

Dietmar Zielke

## Kindertag in Falkensee



Über 400 Kinder aus Kita und Schulen folgten der Einladung vom Kino-Ala, Janny's Eis und des FKK Falkensee zum Kindertag. Nach dem Besuch der zwei ausgebuchten Filmveranstaltungen ging es zum Eis essen bei Janny's. Zwei Clowns und ein Luftballonzauberer sorgten für weitere Überraschungen.

G.D.

Neueröffnung

*Wabbe's Tierartikel Laden*

Spandauer Straße 138  
14612 Falkensee  
Tel: 03322-422564  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
10-14 u. 15:30-19 h  
Samstag 10-13:00 h

Neueröffnung



DANCE CAFE



**DANCE CAFÉ**  
IRENE REBOLLAR DE CÁRDENAS

Te. 030 - 36 75 95 66  
Fax 030 - 36 75 95 65  
email [irene.e@nexgo.de](mailto:irene.e@nexgo.de)

Havelstr. 2  
13597 Berlin



## Neue Perspektiven für das Sadtzentrum?

In der Stadtverordnetenversammlung Anfang Mai teilte der Baudezernent, Herr Höhlig, mit, dass sich die Verwaltung auf Vorschlag des Landesbauministeriums entschlossen habe, das Verfahren zur Erstellung eines Rahmenplanes für das Stadtzentrum auszusetzen und die Vorschläge des Planungsbüros P4 zunächst nicht weiter zu verfolgen.

Es soll ein städtebaulicher Ideenwettbewerb für das Gebiet nördlich der Bahngleise bis zur Stadthalle bundesweit ausgeschrieben werden. Davon erhofft sich das Ministerium neue Ideen, die dann in den Rahmenplan einfließen und so, um Herrn Höhlig zu zitieren, zu einem Qualitätssprung führen sollen. Manch einer hat das als Ohrfeige aus Potsdam verstanden.

So weit, so gut und sicherlich ist diese neue Situation auch ein Erfolg des vielfältigen bürgerlichen Engagements.

Aber ist damit alles in trockenen Tüchern, können nun die Hände in den Schoß gelegt werden, weil die Besten aus ganz Deutschland es schon richten werden? Wohl kaum, schließlich sind Herr Dittmer und seine Planungsgruppe auch bewährte Fachleute und deren Ergebnisse sind bekannt.

Was heißt es denn, wenn uns versprochen wird, dass der Wettbewerb deutschlandweit ausgeschrieben wird, kann wirklich jedes Planungsbüro sich daran beteiligen, wie hoch wird das Preisgeld sein, ist es hoch genug, damit auch für renommierte Büros ein Anreiz besteht?

Wird es nicht tatsächlich, wie nach verschiedenen Ankündigungen zu vermuten ist, nur ein begrenzt offener Wettbewerb, um den sich zwar jedes Planungsbüro bewerben kann, bei dem zum Schluss aber nur einige eingeladen werden, ihre Vorschläge zu unterbreiten. (Herr Hönel sprach

davon, dass die Vorschläge von 7 Büros ausgewählt werden sollen, werden es nicht tatsächlich nur sieben Büros sein, die Vorschläge einreichen dürfen?) Wer wählt dann die teilnehmenden Büros nach welchen Kriterien aus? Wird in der Ausschreibung verbindlich festgelegt, dass an den Vorschlägen immer ein Landschaftsplaner beteiligt sein muss? Vor allem aber, wer definiert die Aufgabenstellung für den Wettbewerb? Jeder der schon einmal gebaut hat, und in Falkensee sind das ja nicht wenige, weiß aus eigener Erfahrung sehr genau, dass als erstes die eigenen Wünsche und Ansprüche definiert werden müssen, wenn der Vorschlag des Architekten nicht völlig daneben liegen soll. Und er weiß sicherlich auch, dass er daran alle Familienmitglieder beteiligen sollte, damit sie später zufrieden sind.

Wird es die gleiche Aufgabenstellung sein, die man Herrn Dittmer gegeben hat, oder werden gar die Ergebnisse seiner Vorüberlegungen und seine Vorschläge in die Aufgabenstellung einfließen?

Wie wird sicher gestellt, dass die Wettbewerbsteilnehmer über die Vorschläge der Agenda 21, aus dem MAZ-Forum sowie aus dem Workshop informiert werden?

Auch wenn der städtebauliche Wettbewerb im Prinzip durchaus zu begrüßen ist, so ist dennoch allergrößte Wachsamkeit der Stadtverordneten und der engagierten Bürger gegenüber der Verwaltung nötig, noch sind viele Fragen offen. Ein solcher Wettbewerb kann nämlich wie so manche Regierungskommission unserer Tage, auch den Sinn haben, ein Thema zu entschärfen und später mit dem Hinweis auf den Rat der Fachleute, doch noch die alten eigenen Pläne durchzusetzen, dann wäre nämlich Herr Dittmer wieder am Zuge.

Ein Hinweis soll nach angefügt werden. Anfang der 90er Jahre hat es schon einmal einen städtebaulichen Wettbewerb in Falkensee gegeben. Damals ging es um das Gebiet der heutigen Semmelhaack-Siedlung am Märkischen Polstermarkt einschl. der angrenzenden Gebiete an der Hamburger Strasse in Staaken, ausgeschrieben von Falkensee und Spandau. Damals hat, wenn ich mich recht erinnere, das renommierte Planungsbüro Speer aus Frankfurt am Main den Wettbewerb gewonnen. Realisiert wurde davon übrigens nichts. Vielleicht war ja schon die Aufgabenstellung falsch. Man träumte von einem lebendigen Stadtteil, der dort entstehen sollte.

Bleibt zum Schluss die Frage, wer werden denn die Preisrichter für den Wettbewerb sein? Die Stadtverordneten bestimmt nicht, aber dürfen sie jedenfalls bei der Auswahl mitreden? Wird Herr Dittmer als Fachmann dazu gehören?

Herr Chodzinski, als Vorsitzender des Bauausschusses sind Sie jetzt besonders gefragt, seien Sie wachsam und halten Sie uns, die interessierte Öffentlichkeit auf dem laufenden!

Wolfgang Levin

### Buchhaltungsarbeiten und Datenerfassung

Heidmarie Bazin

[heidi.bazin@t-online.de](mailto:heidi.bazin@t-online.de)

030-35108937

0172-7878958

Bismarckstraße 63

13585 Berlin

### Impressum

Falkenseer Kurier

Seepromenade 84

14612 Falkensee

Tel./Fax: 03322 - 42 89 02

Mail: [falkenseer-kurier@gmx.de](mailto:falkenseer-kurier@gmx.de)

Homepage: [www.falkenseer-kurier.info](http://www.falkenseer-kurier.info)

### Herausgeber

Karin Grusdat

Mail: [k.grusdat@gmx.de](mailto:k.grusdat@gmx.de)

### Redaktionelle Mitarbeit

Björn Hensel; Jana Krug; Wolfgang Levin;

Dieter Masubr; Ralf Salecker;

Klaus Tietze; Evelyn Trojahn;

Dietmar Zielke; Astrid Zielke-Brandt

### Verantwortlicher Redakteur/

#### Anzeigenannahme

Karin Grusdat

Tel./Fax: 03322 - 42 89 02

Mail: [k.grusdat@gmx.de](mailto:k.grusdat@gmx.de)

### Satz/Layout

Ralf Salecker

[salecker@panoramafotografie.info](mailto:salecker@panoramafotografie.info)

### Druck:

Union Druckerei Berlin GmbH

Storkower Str. 127A, 10407 Berlin

Tel.: 030 - 428 462 - 0

Auflage: 20.000

### Vertrieb

Spandauer Vertriebsagentur

Tel.: 030 - 36 40 07 55

*Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung und unter Angabe der Quelle erlaubt. Druckfehler und Irrtum vorbehalten.*

**Beiträge können auch ohne Angabe des Namens veröffentlicht werden. Eine redaktionelle Bearbeitung der Artikel behalten wir uns vor.**

### Erscheinungsweise

monatlich; jeweils am Ende der vorletzten Woche; kostenlos

### Nächste Ausgabe

24. Juli

### Redaktionsschluss

15. Juli 2004

ISSN Nr.: 1612-829X



## Nachrichten

### Fluglärm nimmt zu

Ende Oktober soll der Flughafen Tempelhof endgültig geschlossen werden. Bis auf die Intersky mit ihren Flügen nach Bern, werden voraussichtlich alle anderen in Tempelhof stationierten Fluglinien ab 1. November Tegel anfliegen und damit den in Teilen Falkensees ohnehin schon reichlich vorhandenen Fluglärm um ihre Starts und Landungen bereichern.

ze

### Nachtfahrverbot für LKW auf der Nauener Straße endgültig abgelehnt

Das von der Stadt angestrebte Nachtfahrverbot für LKW ist vom Landkreis Havelland erneut abgelehnt worden. Begründet wird die Ablehnung mit den Ergebnissen einer Verkehrszählung, wonach nachts in der Nauener Straße die Belastung durch LKW-Verkehr weit geringer ist, als allgemein angenommen wird. Für die Stadtverwaltung ist die Ablehnung endgültig, denn nach Auffassung des Rechtsamtes hätte eine Anfechtung des Bescheides vor Gericht keine Erfolgchancen.

ze

### Brandschutzsanierung geht vor

Sowohl die Europaschule am Gutspark als auch das Lise-Meitner-Gymnasium bedürfen dringend der Sanierung. Begonnen wird an beiden Schulen mit der Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen. Die Sanierung der Schulgebäude wird sich über mehrere Jahre erstrecken. 20% der Kosten muss Falkensee tragen, 80% übernimmt das Land.

ze

### Keine Verkehrsberuhigung in der Innstraße

Die von Anwohnern geforderten Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung der Innstraße, wird von den Mitgliedern des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr nicht unterstützt. Für das behauptete erhöhte Verkehrsaufkommen fehlen Belege. Auch Übertretungen der Höchstgeschwindigkeit kommen nach Aussagen der Polizei in der Innstraße nicht häufiger vor, als in vergleichbaren Straßen. Deshalb sieht der Ausschuss keinen aktuellen Handlungsbedarf, an der Verkehrsführung der Innstraße

etwas zu ändern. Dies könnte sich ändern, wenn sich im Rahmen der Beratung des Verkehrsentwicklungsplanes neue Gesichtspunkte ergeben würden.

ze

### Sandstraßen bleiben, wie sie sind

Die in den vergangenen Jahren vorgenommenen provisorischen Ausbesserungen von Sandstraßen haben sich nicht bewährt. Fachgerechte Schotterstraßen kosten mehr als asphaltierte Straßen. Für beides fehlt Geld, so dass die Sandstraßen bis auf weiteres bleiben sollen, wie sie sind. Sie sollen aber jährlich einmal von der Stadt gepflegt werden. Ausgenommen von diesem gemeinsamen Beschluss aller Fraktionen in der SVV sind die sogenannten „Dünenstraßen“ und Sandstraßen, die bereits mit Naturschotter „ausgebessert“ worden sind.

ze

### Grünes Licht für neue Siedlungen

Auf seiner Sitzung am 7.6. hat der Ausschuss für Stadtentwicklung Umwelt und Verkehr mit Zustimmung auf die Anfragen zweier Bauherren reagiert. Damit wird es voraussichtlich zwei neue

Siedlungsgebiete in Falkensee geben. Zum einen sollen auf dem Gelände der ehemaligen Helsa-Werke (Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße) nach der erforderlichen Sanierung des Geländes etwa 50 Eigenheime errichtet werden. Kleiner ist das Projekt in der Leistikowstraße/Wilhelm-Busch-Straße, das ebenfalls mit freistehenden Einfamilienhäusern bebaut werden soll. Das derzeit brach liegende Gelände droht nach Aussage des Bauherrn andernfalls zusehends als Müllkippe mißbraucht zu werden.

ze

### Radweg Nauener Straße

Um den seit drei Jahren geplanten Radweg an der Nauener Straße im Bereich des Norma-Marktes in der erforderlichen Breite ausführen zu können, müssen insgesamt neun Straßenbäume gefällt werden. Nach Ansicht der Stadtverwaltung ist dies ein vertretbarer Eingriff, da die Bäume ohnehin geschädigt sind und durch die Baumaßnahmen weiter geschädigt werden. Trotz der Einwände betroffener Einwohner, der Radweg führe zu dicht an ihren Einfahrten vorbei, hat sich der Bauausschuss mehrheitlich für die Umsetzung der Planungen ausgesprochen.

ze

## Fahrrad-Sternfahrt: Falkensee-Berlin-Falkensee

Am 6.6. fand die 28. Fahrrad-Sternfahrt unter dem Motto „Respekt für Radler“ statt. Die Falkenseer starteten um 10.30 am Bahnhof, allerdings klappt die Koordination hier nicht ganz, denn am Bhf. Albrechtshof warteten ca. 40 Radfahrer 10 Minuten umsonst – die Gruppe aus dem Zentrum war zu früh vor-

beigefahren. Schon in Spandau wurde die Gruppe der Radsportbegeisterten richtig groß und ab hier von Polizei be- und geleitet. Nach einigen sogar teilweise steilen Stücken im Grunewald, vorbei am schönen Wannsee ging es dann auf die gesperrte Avus, wo sich die Fahrer so richtig austoben konnten. Gegen 14.00 Uhr

war wie geplant Treffen aller am Brandenburger Tor und richtig viel los. Musik, Kulinarisches, Sonne, ein gelungenes Radspektakel. Nach der Rückradfahrt nach Falkensee merkte man dann aber auch, dass man fast 60 Kilometer gefahren war...

(j/k)

WinCom  
WinCom

Ihre Lösung für kommerzielle Anwendungen  
WinCom-Software  
Neue Straße 17 - 13581 Berlin - 030/367 10 377



Yannis Eis Falkensee

jede Woche  
Ferien-Angebote für Kid's

10 bis 22 Uhr geöffnet

**!! Neueröffnung !!**

**Was fehlte bislang hier? Das Fachgeschäft rund ums Tier!**



**Wabbe's Tierartikel Laden** hat sich in der Ladenzeile in der **Spandauer Straße 138** direkt neben dem Tierarzt niedergelassen und bietet eine nette Auswahl an Qualitätsfuttermarken für jedes Tier. Frei nach dem Motto: „Was wir nicht haben, besorgen wir für Sie“ können Produkte und Futtermittel auch bestellt werden. Eine freundliche Beratung und der kundenfreundliche Lieferservice lassen kaum mehr Wünsche offen. Schauen Sie doch einfach mal rein. Öffnungszeiten: Montags bis Freitags von 10 bis 14 Uhr und 15.30 bis 19 Uhr, Samstags von 10 bis 13 Uhr. **Tel.: 03322-422 564**



**H.-Michael Huchel**  
 Berliner Allee 16  
 14621 Schönwalde  
 Tel. 03322/29 79-0  
 Fax 03322/297929

**Hotel Diana · Restaurant & Café**

# „Dr. Sobiersky“ gesucht

**Nauen.** Die Polizei sucht nach zwei Betrugsversuchen einen Mann, der sich am 8. Juni seinen potentiellen Opfern als Ministeriums-Mitarbeiter Dr. Sobiersky vorgestellt hatte. Zur Mittagszeit suchte er den „Volksgarten“ in Nauen auf, präsentierte der Angestellten einen grünen Ausweis mit Bundesadler und führte eine Kontrolle durch. Anschließend verlangte er wegen angeblicher Verstöße die Zahlung eines Ordnungsgeldes. Stutzig geworden lehnte die Mitarbeiterin die sofortige Barzahlung ab und bat ihn, die Gaststätte anzuschreiben. Daraufhin verließ der Unbekannte das Lokal. Ebenfalls Besuch von einem „Bundesbeauftragten für Hygiene und technische Fragen“ nebst Mitarbeiter bekam an diesem Tag das Landhaus Börnicke (OT von Nauen). Nachdem der Leiter das ominöse Duo des Hauses verwiesen hatte, fuhr es in einem Auto in unbekannte Richtung davon. Die Polizei sucht nun mit einem Phantombild nach dem „Doktor“. Er ist ca. 45 Jahre alt, ca. 190 cm groß und von normaler Statur. Sein dunkelbraunes glattes Haar trägt er kurz. Er besitzt einen Schnauzer. Auffällig ist seine



Knubbelnase. Zur Tatzeit war er u. a. mit einer schwarzen Hose, einem Hemd sowie einem Jackett bekleidet. Außerdem trug er eine Sporttasche mit breitem Riemen bei sich.

Die Polizei fragt:

- Wer kennt diesen Mann oder seinen Aufenthaltsort?
- Wer hat ihn am Tattag zur Mittagszeit im Volkshaus bzw. im Landhaus Börnicke gesehen?
- Wem sind ähnliche Vorfälle bekannt?

Hinweise nehmen die Polizei in Nauen unter Tel.: 0 33 21/400-0 sowie jede andere Polizeidienststelle entgegen.

# Polizei sucht Zeugen zu Sexualstraftat

**Rathenow.** Bei ihren intensiven Ermittlungen zu einem schweren sexuellen Übergriff auf eine Rentnerin am 29. Mai dieses Jahres im Rathenower Friedrich-Ebert-Ring bittet die Polizei die Bevölkerung weiterhin um Unterstützung. Dazu sind die Kriminalisten auch mit Handzetteln in Rathenow unterwegs. Für Hinweise, die zur Ermittlung, Ergreifung und Überführung des Täters und zur Aufklärung des Verbrechens führen, hat die Potsdamer Staatsanwaltschaft 2.500 Euro ausgelobt.

Tathergang: Der Mann klopfte gegen 3 Uhr an die Balkontür seines Opfers und drang durch die geöffnete Tür in die Wohnung. Gegen 6 Uhr gelang es der Frau eine Nachbarin zu alarmieren, worauf der Deutsch sprechende Angreifer flüchtete. Bei der Attacke erlitt die Seniorin schwerste Verletzungen, sie kam ins Krankenhaus.

Die Polizei fragt:

1. Kennen Sie den Mann auf dem Phantombild? (ca. 20 Jahre alt, ca. 185 cm groß, schlank; Haar: schwarz; dicht, kurz; Augen: blau; Bekleidung

am Tattag: weißes Polo-Shirt mit blauem Bruststreifen und blauen Armbündchen, halblange vermaschene Jeans sowie weiß-graue Turnschuhe)

2. Kennen Sie eine Person, die so genannte Tunnelobringe trägt oder getragen hat und seit Pfingsten Kratzer im Gesicht aufweist, v.a. Schramme unter dem linken Auge?
3. Haben Sie den oben Beschriebenen in der Nacht vom 28. zum 29.5. in Rathenow gesehen, v. a. im Friedrich-Ebert-Ring und am Bahnhof?
4. Möglicherweise ist er mit einem silberfarbenen Damenfahrrad unterwegs gewesen



Hinweise nehmen die Polizei in Nauen unter Tel. 03321/400-0 oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.



# Stellungnahme der AG Umwelt, Klima, Energie zum Entwurf der Rahmenplanung „Zentrum Falkensee“

Das geplante Konzept zur Zentrumsentwicklung Falkensees muss als eine Chance zu einer nachhaltigen Stadtplanung begriffen werden. Hier lassen sich nachhaltige Lösungsansätze schaffen. Der vorgelegte Entwurf erfüllt dieses wichtige Anliegen unzureichend. Er ist gekennzeichnet durch Flächenverbrauch, Schaffung zusätzlicher Straßen, Wohnbebauung an ungünstigen Standorten, das Eindringen in Naturräume, Zunahme der Verlärmung und die Verdichtung der Randbereiche des Stadtzentrums zu wichtigen funktionalen Grünbereichen für den Naturhaushalt.

Falkensee ist durch seine Grünstruktur charakterisiert. Hierbei muss unbedingt beachtet werden, dass diese Bereiche erhalten bleiben. Denn sie haben Biotopfunktion, regulieren das Mikroklima unserer Stadt, besitzen eine naturräumliche Vernetzungsfunktion, regeln den natürlichen Wasserhaushalt, bieten wildlebenden Tieren und Pflanzen Lebensraum und sind somit auch als Rückzugsgebiete erforderlich. Sie sind Ruhepole in unserer Stadt und bieten auch allen Falkenseern ein Leben im Grünen. Das stellt an eine Stadtplanung hohe Anforderungen, da mit unserem grünen Kapital sorgsam, verantwortungsbewusst und behutsam umgegangen werden muss. Von Seiten der Falkenseer Bevölkerung wird das auch so gefordert, da unsere Bürger und Bürgerinnen unsere Stadt als einen Ort der Ruhe und Erholung im Grünen, sowie die noch vorhandene Naturnähe, schätzen.

Folgende Hinweise sind zu berücksichtigen:

- Alle „Betroffenen“ des Plangebietes sind zu „Beteiligten“ zu machen, sozialverträglich zu behandeln und Privatigentum zu respektieren

- Erhalt der historisch gewachsenen Strukturen, keine weitere Verbindung der ehemaligen Dorfkern direkt über die Lake-Niederung durch Straßenbau oder sonstige Erschließungen
- Konzentration der Kerngebietsnutzung unmittelbar im Bahnhofsumfeld, um die anderen Bereiche des Plangebietes zu entlasten. D.h. die Schaffung zusätzlicher Straßen kann unterbleiben, die Schaffung weiterer Einrichtungen (Café, Disco u.a.) wird in bahnhofsfernen Bereichen reduziert, Minimierung der Beeinträchtigung von Wohn- und Grünflächen um den Gutspark.
- Anbindung des REWE/Aldi-Parkplatzes zur Seegefelder Str. hin. Zwingende Notwendigkeit.
- Keine Wohnbebauung an „Zu den Luchgärten“ und dem südlichen Bereich des Falkenhagener Angers, sowie die Verlängerung der Erlenstr. hin mit Wohnungsbauerschließung an der Lake-Niederung.
- Keine Straßenerweiterung von der Seegefelder Str. über die Erlenstr. zu „Zu den Luchgärten“ hin. Außerdem die Schaffung einer weiteren Kreuzung auf der Bahnhofstraße staut den Verkehr noch mehr.
- Gestaltung des Gutsparks als „Stadtpark“ mit Freizeitcharakter in ausgeglichenem Verhältnis zur Natur. Keine Übernutzung zulassen.
- Keine Sportflächen oder sonstige Freizeiteinrichtungen direkt auf der Lake-Niederung
- Rad- und Skaterweg von der Spalte-Niederung (Spandau)

bis zum Brieselanger Forst unter Nutzung der vorhandenen Straßen (z.B. Mainzer Str., Kölner Str., Solinger Str., Erlenstr.) naturverträglich anlegen.

- Zusätzliche Wohnbebauung nur durch Lückenbebauung und Sanierung von Altbauten in den Häuserzeilen an den Straßen, sowie Fertigstellung des Wohngebietes zwischen Bahnhofstraße und Akazienstraße.
- Schaffung eines zusätzlichen Tunnels/Brücke von der Bahnstraße zur Hertzstraße, sowie gleiches von der Dallgower Str. zur Poststraße/Akazienstraße für Fußgänger und Radfahrer. Reduzierung der starken Trennungswirkung zwischen Nord und Süd an der Bahntrasse.
- Belebung an der gesamten Bahnhofstraße (außer Bereich Lake-Niederung) mit Geschäften, Einrichtungen, Cafe's, gleiches an der Potsdamer Str. ab Tunnel zur Schwarzkopfstraße, Hertzstraße, Poststraße, Hansastr. , Freimuthstraße, Falkenhagener Str. .
- Bereich der Hertzstraße sollte mit in das Sanierungsgebiet aufgenommen

werden.

- Schaffung von Parkmöglichkeiten an der Finkenkruger Str. bis Meininger Str., an der Hertzstraße., Ringpromenade, Poststraße in Richtung Graben und vor der Förderschule, kleines Parkhaus an der Scharenbergstraße.
- Aufspaltung des Busverkehrs An- u. Abfahrtpunkte nördlich und südlich der Bahntrasse.
- Umfunktionieren der Stadthalle in eine Mehrzweckhalle für Freizeit, Sport und Kultur.
- Schaffung Taxistand am Bahnhof und am Rathaus.
- Schaffung öffentlicher Toiletten an Finkenkruger Str. (vorhanden), an der Stadthalle/Marktplatz, am Rathaus.
- Schaffung eines attraktiven Marktes vor der Stadthalle mit Erhalt der Fläche auf welchem der Brunnen steht. Nutzung der Gesamtfläche auch für andere Veranstaltungen an zentralem Standort in unserer Stadt.
- Klare Abgrenzung von Biotopen und bedeutsamer Naturflächen von Grünflächen für Freizeit, Sport und Erholung. Übernutzung aller Grünbereiche unbedingt vermeiden.

Inh. Peter Zeitig

- ▶ Tischdecken
- ▶ Plauener Spitzen
- ▶ Handarbeitsartikel
- ▶ Wolle
- ▶ Nähzubehör



Haveljark Döberitzer Weg 3 14624 Dallgow  
Tel.: 03322-216239 - Tel./Fax: 03322-203073

**Wir sind umgezogen!!!**

Sie finden uns jetzt:  
Nähe **ALDI und REWE**

Bahnhofstraße 80  
14612 Falkensee

# Wie Krankheiten Weltgeschichte schreiben

## Der Buchtipp

salhafte Krankheitsverläufe und Fehldiagnosen:

In kurzweiliger und amüsanter Art zeigt Dr. Detlef Suhr jene Seiten der Mächtigen der Weltgeschichte, die die Geschichtsbücher vorenthalten. 2000 Jahre Weltgeschichte und Medizin auf spannende Weise vereint: Willkommen zu einer Visite in der Weltgeschichte!

*Detlef Suhr. 1) Krankheiten, die Geschichte schrieben. ISBN 3-934141-42-0. Verlag Neue Literatur. 8,90 EUR. 2) Visite in der Weltgeschichte. Verlag Neue Literatur. ISBN 3-934141-71-4. 9,90 EUR*  
jk



Wussten Sie, dass Richard der Dritte seinen Ruf nicht nur Shakespeare sondern vor allem einer Krankheit zu verdanken hat? Dass Gustav Adolf von Schweden Leben und Schlacht aufgrund seiner Kurzsichtigkeit verlor? Der Revolutionär Marat nur erstochen werden konnte, weil er wegen seiner Diabetes in der Badewanne saß? Warum die Gallensteine Erich Honeckers die Wende auslösten?

Diese und viele andere eher unbekannt, höchst interessante Tatsachen nimmt Allgemeinmediziner und Hobbyhistoriker Dr. Detlef Suhr in seinen Büchern unter die medizinische Lupe. Er untersucht, wie die Krankheiten geschichtlicher Persönlichkeiten die Geschichte beeinflussten. In kurzen, interessanten und spannenden Kapiteln erklärt Detlef Suhr die geschichtlichen Umstände, die Krankheit und deren Zusammenspiel.

Weiterhin werden medizinisch-historisch behandelt: Napoleon, Richelieu, Alexander der Große, Iwan der Schreckliche, Maria Stuart, Don Carlos, Roosevelt, Lenin u.a. Prominente Patienten, schick-



Am 16. Juni 2004 traf sich die Bürgerinitiative Schönes Falkensee e.V. zur jährlichen Mitgliederversammlung. Die Mitglieder bestätigten Günter Chodzinski und Astrid Spallek-Petrovic als 1. und 2. Vorsitzende. Neue Schatzmeisterin ist Karin Viesel, Carsten Radtke bleibt Schriftführer. Als Beisitzer wurden Claus Hoff, Götz Göring und Michael Dames gewählt. Im Vordergrund der Diskussionen standen die zukünftigen Aktivitäten der BISO. Unter anderem ist die Eröffnung eines Bürgerbüros geplant.

## Falkenseer Karneval Klub zog Bilanz

Am 09. Juni legte der Vorsitzende des Falkenseer Karneval Klub FKK 2000 e.V. Klaus Steinborn gegenüber den Mitgliedern Rechenschaft zum Vereinsleben der Saison 03/04 ab. Der Dank galt allen Mitgliedern und Sponsoren von Geschäften, Betrieben und privaten Personen, die in vielfältiger Weise den Verein unterstützen. Nun kann man davon ausgehen, dass der FKK 2000 zu einem festen Bestandteil in Falkensee geworden ist. Für den Verein ist es eine Selbstverständlichkeit nicht nur in der fünften

Jahreszeit, sondern das ganze Jahr am gesellschaftlichen Leben der Stadt mitzuwirken. Auf vielen Veranstaltungen sind die Funkengarde, Dancing-Girls, Rock end Roll, närrischen Weibern oder das Männerballett des Vereins zu sehen. Auftritte im Seniorenheim und im Einkaufszentrum Havelpark fanden Anklang. Über die Stadtgrenze hinaus bestehen Kontakte zu anderen Vereinen in Brandenburg und Berlin. Es gehört schon zur Tradition, dass der FKK am Berliner Festumzug teilnimmt, bzw. das Berliner Prinzen-

paar zu Gast in Falkensee ist. Leider haben wir bis dato noch keinen geeigneten Saal für unsere Prunksitzungen gefunden. Die Stadthalle wäre schon geeignet, aber aus welchen Gründen auch immer, für kulturelle Veranstaltungen und Vereinsleben nicht zur Verfügung gestellt. Ein Zelt, die neue Mode in Falkensee, kommt für uns nicht in Frage, wir haben keine Kohle. Vielleicht haben die Leser eine Idee. Abgesehen davon ist jeder herzlich bei uns willkommen, ob als neues Mitglied, Sponsor oder als Tänzer. gd

### Unternehmerstammtisch:

Unkompliziertes Beisammensein in regelmäßigen Abständen. Infos bei M. Merten, Tel. 03322 - 21 21 137

## Bericht aus dem Ökogarten

### Ein Gartenteich muss her!

Meine Frau fand dann einen, aus ihrer Sicht, geeigneten Platz und war sogar bereit, einen Teil der Obstwiese mit ihrem hohen ökologischen Wert dafür zu opfern, ein neues Biotop war ihr das Opfer wert. Die Kiefern und Fichten, die die Obstwiese begrenzen, waren ja keine Laub-

wurde lieber gar nicht erst gefragt, hätte ja sein können, dass ich ihn schön rechteckig hätte haben wollen.

Der Aushub war nicht so kompliziert, auch wenn viele Dinge zu beachten waren, die in den schlauen Büchern gestanden hatten, ein Bereich musste 1,50 m tief sein,



Fast ein kleiner See... (Foto: Wolfgang Levin)

bäume, und Kiefern- und Fichtennadeln werden auch vom Wind nicht so herumgewirbelt, dass sie massenweise in den Teich gelangen könnten. Allerdings hatte sie dabei übersehen, wie wir im Nachhinein beim Studieren weiterer Bücher feststellen mussten, dass der Teich so in der vollen Sonne liegt, was er wegen des dadurch verstärkten Algenwachstums eigentlich nicht sollte. Na ja, vielleicht sorgen ja Wolken am Himmel weiterhin für den notwendigen Halbschatten.

Als Größe für den Teich legte meine Frau ca. 4x7 m fest. Außerdem entschied sie, dass er eine organische Form haben sollte. Ich

auch schon -, war die Folie schön flexibel und ließ sich gut verlegen. Das war trotz der Größe von 6 x 8,50 m sogar zu zweit möglich und kein Nachbar musste um Hilfe gebeten werden.

Es war alles gar nicht so schwierig gewesen, wie erwartet. Das erste Wasser wurde mittels Gartenpumpe hineingelassen und der Himmel spiegelte sich darin, richtig schön so!

Die Probleme und Meinungsverschiedenheiten fingen erst jetzt an. Ursache war die Randausbildung des Teiches. Im fertigen Zustand, das war der feste Wille meiner Frau, sollte nicht mehr zu erkennen sein, dass eine banale PVC Folie das Teichwasser daran hinderte sang- und klanglos im märkischen Sand zu versickern, ganz natürlich sollte es aussehen, eine perfekte Vortäuschung falscher Tatsachen war gefragt. Ich wurde belehrt, dass die Folie am Rand so ausgebildet werden muss, dass keine Kapillarkapillare entsteht, über die dem Teich ständig Wasser entzogen wird. Das heißt, so hatte sie es den schlauen Büchern entnommen, dass die Folie am Ende immer senkrecht aufgekantet werden muss und über sie hinweg kein Material geführt werden darf, dass mittels besagter Kapillarkapillare die Foliensperre überspringt. So habe ich es jedenfalls verstanden. Die einfachste Lösung, so hatten wir es schon oft gesehen, ist es wohl, den Teichrand mit mittelgroßen Feldsteinen auszubilden. Damit schafft man einen Übergang zwischen Wasser und Ufer ohne Gefahr zu laufen, dass der Teich sich entleert, Kapillare hat so ein Granitstein nicht. Aber irgendwie entstehen dabei immer kleine Gebirgsseen, die in die märkische Landschaft nicht so recht passen. Eine andere, häufig anzutreffende Lösung ist es, den Rand mit Steinplatten abzudecken. Dann gibt es auch keinen „kapillaren Wasserentzug“. Einem solchen Teich sieht man sei Gartenteichsein sofort an, er

Also, das war schon beim Wettbewerb für den schönsten ökologischen Garten in Falkensee vor zwei Jahren eines unserer Mankos, wir hatten keinen richtigen Gartenteich. Gut, zwei eingegrabene Badewannen und den ebenfalls versenkten ehemaligen Waschkessel gab es als Kleinteiche mit Seerosen und Fröschen, aber das zählte nicht wirklich, zumal sie wegen der steilen „Böschungen“ zur Falle fürs Geter werden könnten, wenn diese nach einem Reifall keine Chance hätten, wieder herauszukommen. Dass die Frösche es trotzdem schafften und sich am Ufer in dem Thymiantepich in der Sonne rekelten, war wohl die Ausnahme von der Regel.

Ein richtiger Teich sollte also in diesem Frühsommer endlich her. Bücher und Heimwerkerzeitschriften mit guten Ratschlägen hatten sich schon in ausreichender Zahl angesammelt, und meine Frau studierte sie seit dem Frühjahr verdächtig oft. Als erstes musste die Standortfrage geklärt werden. Da gibt es ja auf einem 2000 m<sup>2</sup> großen Grundstück viele Möglichkeiten, dachte ich. Von wegen, wir haben auf dem Grundstück ja einige Laubbäume, und Laub, das in den Teich fällt, bedeutet zusätzliche Arbeit oder führt, wie am Falkenhagener See vorgeführt, zu Verschlammung. Auch weiß man ja nicht, wie sich die Sache mit den Mücken an so einem Teich entwickelt. Zu dicht an der Terrasse und anderen Sitzplätzen solle er also nicht sein.

Mitglied im Arbeitskreis Sponsoring Künstler ASK

**Marion Kaiser**  
freischaffende Künstlerin

- Bilder in div. Techniken
- Porzellanmalerei
- bemalte Steine
- Auftragsarbeiten

Atelier: Herbruckerweg 35, 14089 Bln. Tel. 030/3655670





## Lokale Agenda 21

Die Arbeitsgruppe „Bildung“ stellt sich nicht vor

Sie hat keine Zeit.

### Auf dem Weg zur Selbständigkeit

Die Lokale Agenda 21 Falkensee (Agenda) wurde Ende der 90-iger Jahre von dem BUND und engagierten Bürgern ins Leben gerufen. Die ersten erfolgreichen Schritte wurden tatkräftig von der BI Schönes Falkensee, die auch die Trägerschaft übernahm, unterstützt. Außerdem übernahm Bürgermeister Bigalke die Schirmherrschaft für die Agenda und sorgte u.a. durch die Bereitstellung eines Büros für die Arbeitsfähigkeit der Agenda.

Mittlerweile hat sich die Gruppe engagierter Bürger stabilisiert, in diversen Arbeitsgruppen organisiert und leistet in verschiedenen Bereichen erfolgreiche Arbeit für die Bürger, die Stadt und eine nachhaltige Entwicklung Falkensees. Nun sucht die Agenda einen Weg, auf eigenen Füßen zu stehen. Es geht darum, rechtlich handlungsfähig zu sein, z. B. beim Beantragen von Fördergeldern für Aktionen.

Von den sich anbietenden Möglichkeiten: Bürgerstiftung, Förderverein und Trägerschaft durch die Stadt favorisierte die Agenda die Gründung eines Fördervereins. Auf dem dazu einberufenen Agenda-Plenum am 19. 2.04 kamen besonders von den anwesenden Stadtverordneten

und Vertretern der örtlichen Parteien starke Gegenargumente. Sie plädierten dafür, die Stadt als Träger zu gewinnen. Nur dieser Weg sei erfolgreich. Es wurden Hoffnungen bei den Agenda-Mitgliedern geweckt, zumal das Bundesministerium im „Handbuch Lokale Agenda 21“ (einen Auszug davon hat jeder Stadtverordnete und leitende Mitarbeiter der Stadt FS von der Agenda erhalten) u. a. schreibt: „Jede Kommunalverwaltung soll in einen Dialog mit ihren Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft eintreten und eine „kommunale Agenda 21“ beschließen. Eine lokale Agenda 21 ist das langfristige Aktionsprogramm einer Kommune für eine zukunftsbeständige Entwicklung im Ort.“

Umgehend wurde eine Kostenaufstellung in die SVV eingebracht, jedoch von den Fraktionen nicht aufgenommen. Die SVV ist nicht bereit, der Agenda noch mehr Unterstützung zu geben.

Beim nun folgenden Agenda-Plenum, am 27.5.04, waren leider die Stadtverordneten und Vertreter der Parteien, die vorher die Trägerschaft durch die Stadt befürworteten, nicht erschienen. Ist bei ihnen nun das Interesse an der Agenda 21 erlahmt? Dafür

beteiligten sich einige neue engagierte Bürger, die eine Mitarbeit in der Agenda in Aussicht stellen, lebhaft an der Diskussion um die Zukunft der Agenda.

Mangels Bereitschaft der Stadt zu einer Trägerschaft wurden nun die Weichen für die Gründung eines Fördervereins gestellt. Die Vorschläge und Anregungen der Diskussionsteilnehmer werden in den Satzungsentwurf eingearbeitet und mit dem Koordinierungskreis der Agenda abgestimmt. Nach der Sommerpause soll ein weiteres Plenum und danach die Gründungsversammlung des Fördervereins der Agenda stattfinden. Es sind alle Bürger, Vereine und Firmen Falkensees aufgefordert, den Gründungsprozess zu begleiten und die Lokale Agenda 21 durch Mitgliedschaft im Förderverein zu unterstützen. Außerdem ist eine Mitarbeit in einer der Arbeitsgruppen unabhängig von einer Mitgliedschaft im Förderverein möglich und willkommen.

Durch die engagierte Mitarbeit der Diskussionsteilnehmer der Plenumsitzung ist die Agenda auf Ihrem Weg zur Selbständigkeit einen großen Schritt weitergekommen.

Weitere private Gärten öffnen ihre Pforten für interessierte Gartenfreunde, die neben der Schönheit und Vielfalt der Gärten auch Anregungen für den eigenen Garten finden und Kontakte zu Gleichgesinnten knüpfen können. Nehmen Sie die freundliche Einladung der Gartenfreunde wahr.

3.7., 10-18 Uhr, Horst

### Tage der offenen Gärten

Schindler, Dorfstr. 30, 14641 Etziner Irisgarten, Taglilien- und Rosenschau; **10.7, 10-16 Uhr**, Fam. Borz, Geibelallee 5, FS; Fuchsiengarten; **10.7, 10-16 Uhr**, Fam. Knöppler, Fröbelstr. 4a, FS (Parken am Glascontainer Ecke Pestalozzistr.), Hausgarten mit

verschiedenen Bereichen, Trockenmauer; **18.7, 12-15 Uhr**, Fam. Vehlber, Käthe-Kollwitz-Str. 106, FS, Naturgarten.

Zu Bedenken ist, dass die Gärten wegen der schmalen Wege/ Trittplatten meist nicht für Hunde und Kinderwagen geeignet sind.

steht dazu, künstlich zu sein. Im Laufe der Zeit, so konnten wir bei älteren Anlagen beobachten, verliert er etwas von seiner „Künstlichkeit“, weil die Steinplatten überwuchert werden und vermoosen, die Natur erobert sie zurück.

Meine Frau hatte sich aber etwas anderes vorgestellt, und auch ich hatte in Erinnerung an einen der Teiche auf der BUGA in Potsdam zumindest für einen Teil des Ufers eine feste Vorstellung (einen kleinen Sandstrand als Übergang zu einem Geröllufer). In jedem Falle sollte alles von Anbeginn an ganz natürlich aussehen.

Also, wir haben nun mindestens 5 verschiedenen Varianten der Uferausbildung hergestellt. Es gibt einen Kiesstrand, einen Sandstrand, eine bewachsene Böschung, eine Sumpfbereich und ein Holzpodest. Ob das alles auf Dauer funktioniert, wissen wir noch nicht, das muss sich erst noch zeigen. Und an meinem Sandstrand scheint die Kapillarbremse schon mal nicht zu funktionieren, er ist immer verdächtig feucht.

Die Bepflanzung von Teich und Ufer ist ein ganz neues Thema, davon vielleicht später einmal mehr.

Mein vorläufiges Fazit: Es ist gar nicht so ganz leicht, so zu tun, als ob alles ganz natürlich wäre, vielleicht wäre ein formal strenger Teich, der sich als künstliches Gebilde zu erkennen gibt, ehrlicher und angemessen. Aber so etwas im „Ökogarten“, direkt im Anschluss an die ungemähte Blumenwiese? Davon ist meine Frau bestimmt nicht zu überzeugen, und sie hat wohl sogar Recht.

Wolfgang Levin

Weitere offene Gärten können sich im Agenda-Büro melden:  
03322-4236817

## Tiere suchen ein Zuhause

**Gina** ist eine sehr hübsche und liebe Labradormischlingshündin, ein Jahr jung und deshalb natürlich noch sehr temperamentvoll. Sie liebt andere Hunde und spielt für ihr Leben gern, mag auch Katzen - wobei den Katzen dieser lebhafteste Hund oft zu wild ist. Sie benötigt noch viel Erziehung und sucht deshalb ein Zuhause bei Menschen mit Zeit und der Bereitschaft, eine Hundeschule zu besuchen. Kinder ab ca. 5 Jahren sind kein Problem, kleinere wirft sie eventuell um. Als Zweithund bei Gartenbesitzern wäre sie ideal! Tel. Evelyn Trojahn 03303/509306.



**Kira** ist hübsch, sehr intelligent, fährt gerne Auto, bleibt auch mal allein und versteht sich mit allen Hunden. Sie liebt es im Garten zu liegen, braucht aber natürlich trotzdem regelmäßige Spaziergänge. So gesehen ist sie wirklich ein problemloser Hund, der bei Fremden etwas Zeit zum Kennen lernen benötigt, dann aber absolut lieb und anhänglich ist. Katzen und andere Kleintiere hat sie allerdings „zum Fresen gern“. Tel. Frau Wendtland 030/ 372 58 54



**Kasimir und Felix**, die zwei 10jährigen Hauskater, sind ein lebenslang eingespieltes Duo - und dazu noch Geschwister -. Deshalb sollen und wollen sie auch unbedingt zusammen in ein neues Zuhause bei lieben Menschen einziehen. Sie sind bisher nur Wohnungshaltung gewöhnt, sehr verschmust und kastriert. Auf dem Foto ist ihre wahre Größe nicht so gut zu erkennen, beides sind ganz schöne „Brummer“ von ca. 8 kg. Tel. Frau Mousa 030 / 2835502



**Gonzo** heißt dieser anhängliche und treue Jagdhundmix, der bisher nicht viel Gutes erlebt hat. Er versteht sich ausgezeichnet mit anderen Hunden und Katzen, ist sehr lernfähig und intelligent. Einen Jagdtrieb hat er überhaupt nicht, so dass man ihn im Grünen problemlos ohne Leine laufen lassen kann. Mit seinen 68 cm Schulterhöhe und ca. 6 Jahren zählt er zu den stattlichen Erscheinungen hier in der Pflegestelle. Er braucht unbedingt ein Zuhause mit Garten und natürlich bei netten Menschen, Kinder sollten 12 Jahre alt sein, kleinere rennt er eventuell um. Tel. E. Trojahn 03303/509306



## Fledermausfest 2004

Wie in jedem Jahr findet unser Fledermausfest wieder auf der Zitadelle statt.

**Samstag am 4. September von 11 bis 24 Uhr**

**Sonntag am 5. September von 10 bis 19 Uhr**

Schirmherr ist wieder Swen Schulz, Mitglied des Deutschen Bundestages.

Tim Flach, britischer Fotograf, wird auch in diesem Jahr wieder seine „Acrobats“ ausstellen, faszinierende Einblicke in die Welt der Fledertiere einmal „menschlich“ gesehen. Auf dem Fest wird es möglich sein. Einige ausgewählte Exponate dieser anschaulichen Fotoreihe exklusiv zu ersteigern.

Ein Highlight ist auch die Präsentation, der größten polnischen Umweltorganisation „Salamandra“, die in den letzten zehn Jahren vorbildlichen Fledermausschutz in Polen betrieben hat, u. a. in der Tatra die Winterquartierbetreuung.

Weitere Ausstellungen z.B. von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, eine umfangreiche zum Thema Artenschutz vom Zoll, weitere vom Landesumweltamt Brandenburg und der „Märkischen Schweiz“, eine aus Landshut und etwas über das Fledermausmuseum Julianenhof in Brandenburg werden jeden Fledertierliebhaber informativ zufrieden stellen.

Neben verschiedenen Vorträgen steht noch ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm

Auf unserem Plan. Pop, Rock, Armenischer Volkstanz, Klangholz e.V., Perkussion uvm. Für die Kinder stehen Spiel, Spaß und Basten wieder im Mittelpunkt. Das Theater auf der Zitadelle Spandau wird an beiden Tage jeweils um 14 Uhr und 16 Uhr das Puppentheaterstück „Stella Luna“ (der kleine Nilflughund) aufführen.

Infos unter 030/367 00 61 oder g.mueller@bat-ev.de

## Veranstaltungsinfo Juli 2004 Fledermäuse

Abendführungen:  
Freitag 9. Juli 21. Uhr  
Samstag 24. Juli 21 Uhr  
Vor Anmeldung erbeten  
030/ 3675 0061

**Fledermauskeller**  
ist wie üblich geöffnet:  
Mi von 12 – 16 Uhr u.  
Freitags von 16 – 18 Uhr  
und an den Wochenenden  
von 12 – 16 Uhr



Metallhandwerk  
Schmiedekunst Olaf Saling  
Asterstraße 22  
14612 Falkensee





## Treffen des Alternativen Bündnis Falkensee am 10.6.04

Die Bewerbung Falkensees zur Landesgartenschau wurde begrüßt. Besonderen Beifall fand dabei die länderübergreifende Verknüpfung mit Spandau. Daran sehen wir auch die einzige Chance, die Laga nach Rathenow sofort wieder in unseren Landkreis zu holen. Starke Kritik wurde aber an Bürgermeister und Verwaltung über den Alleingang bei der Bewerbung gerichtet. Kritisiert wurde außerdem, dass wenig oder keine Verknüpfungen mit anderen Planungen, z. B. mit der Zentrumsplanung, vorgesehen sind. Es sind aus unserer Sicht sogar kontrastrukturelle Maßnahmen geplant. Das betrifft die Errichtung von Sportanlagen an der Shell-Tankstelle. Wenn die Sporteinrichtung im Zentrum nur überwiegend dem Schulsport dienen soll, können Gaststätten davon nicht leben. Das trägt zu keiner Belebung des Zentrums bei. Auch sollten doch bei einer Laga in so einer Gartenstadt wie Falkensee auch die Haus- und Kleingärten mit einbezogen werden. Über das ganze Projekt muss noch einmal nachgedacht werden, Überarbeitungen sind notwendig.

Nächster Punkt war die vorgesehene Bebauung des ehemaligen Trainingsplatzes der Finkenkruger Fußballer auf dem Areal Käthe-Kollwitz-/Leistikow-/Wilhelm-Busch-Str./Rohrbecker Weg. Hier sollte einmal eine neue Fußballanlage entstehen. Auf Grund der großen Nähe zu den

umstehenden Wohnhäusern wird davon aber abgesehen. Ein Investor plant auf dem Privatgelände jetzt Wohnhäuser zu errichten. Das findet unsere Zustimmung, weil sich auch das ganze Projekt hinsichtlich der Grundstücks- und Hausgrößen der Umgebung anpasst. Vom Investor sollte aber ein Ausgleich gefordert werden, wenn die Fläche in Bauland umgewandelt wird.

Um allen offen stehende Sportflächen und Bolzplätze für Kinder ging es auch bei der Bebauungsplanung des Geländes vom ehemaligen HELSA-Werk (nahe elf-Tankstelle). Wenn dort Wohnbebauung erfolgt, dann sind die Flächen unbedingt vorzusehen. Es gibt in der Gegend keine Flächen, auf der Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Von Heiko Kohl gab es Erläuterungen zur Problematik des vorgesehenen Rad- und Gehwegs entlang der Falkenhagener- und Nauener Str. Liegt Trasse an den Grundstücken bezahlen Stadt und Anlieger den Bau. Liegt die Trasse an der Fahrbahn, ist das Land dafür zuständig. Das lehnt aber ab. Durch die Planung der Nordumfahrung Falkensees entsteht auch ein Schwebezustand. Die Durchgangsstraße ist Landesstraße. Nach dem Bau der Nordumfahrung wäre die Straße kommunale Straße. Und dass für den Wegebau große alte Bäume weichen sollen, findet nicht unsere Zustimmung. Muss so eine Wegeführung immer wie mit dem

Lineal gezogen aussehen? Auch hier ist also noch Diskussionspotenzial.

Bei dieser Gelegenheit sprach unser Abgeordneter Dieter Masuhr einen Punkt an, der auch von anderen Abgeordneten der SVV benannt wird. Die Vorlagen, die von der Stadtverwaltung kommen, sind oft wenig verständlich. Das erschwert die Abgeordnetenarbeit. Auch andere Zuarbeiten oder Beantwortung von Anfragen durch die Verwaltung fallen je nach Position oder Fraktionszugehörigkeit der Fordernden unterschiedlich aus. Die Neutralität der Verwaltung gegenüber den Abgeordneten ist in Frage gestellt.

Neben der Sammlung für die Lindenweiher-Brücke wurde zuletzt noch ein Engagement zur Landtagswahl besprochen. Am nächsten Tag war eine Landesmitgliederversammlung des BürgerBündnis freier Wähler Brandenburg, ein Träger des Alternativen Bündnis, vorgesehen. Das BüBü selbst beteiligt sich nicht an der Landtagswahl. Aber wir sind um Unterstützung von anderen Bürgerbündnissen, die sich an der Wahl beteiligen wollen, gebeten worden. Michael Richter-Kempin hat sich bereit erklärt, als Direktkandidat für die Allianz freier Wähler in unsrem Wahlkreis anzutreten. Darin wollen wir ihn unterstützen.

*H.-J. Ullrich*

## Seebühne und Biergarten noch zu retten?

Seit Jahren verkommt die Seebühne. In früheren Jahren war sie im Sommer Veranstaltungsort manch - oft lautstarker - Darbietungen. Doch damit ist Schluss und auch der dazu gehörende Biergarten, um dessen Lage uns viele beneiden dürften, ruht so still, wie der Falkenhagener See. Ausgenommen Pfingsten. Da mühte sich lautstarke Musik unbestimmter Klangfarbe nach Kräften, potenzielle Interessenten an einem Glas Bier unter schattigen Bäumen am See zu vertreiben.

Schon im vergangenen Sommer war der Biergarten praktisch außer Betrieb. Nur gelegentlich wurde dort ein Wirt gesichtet. In diesem Jahr scheint die Lage nicht anders zu sein.

Nun ist bekannt, dass der derzeitige Pächter große Pläne mit dem Areal des Biergartens und mit der Seebühne hat. Ein dreigeschossiges Gebäude will er dort errichten lassen, in dem dann u.a. ganzjährig Veranstaltungen durchgeführt werden könnten.

Nur gehört das Grundstück der Stadt und die Meinungsbildung über die Zukunft der Seebühne ist keinesfalls abgeschlossen. Die einen wollen am liebsten, dass alles bleibt, wie es ist (natürlich nicht im heutigen Zustand). Andere wollen zumindest die Seebühne retten und sie als Beispiel für DDR-Architektur in den Gutspark versetzen lassen. Der Gutspark als offenes Architekturmuseum (dessen größtes Exponat dann wohl die Stadthalle wäre)? Nein Danke. Die Seebühne sollte so lange bleiben, bis es ein Konzept gibt, das der Einzigartigkeit des Geländes Rechnung trägt und sicher stellt, dass ein öffentlicher Zugang zum Falkenhagener See an dieser Stelle geschaffen wird und auf Dauer erhalten bleibt.

*Dietmar Zielke*

Liane's Blüentraum  
Floristik aller Art

Havelländer Weg 69 - 14612 Falkensee  
Tel. 03322 / 42 39 31

nächster  
Redaktionsschluss

15. Juli 2004

## Marscha

### Serie: Erlebnisse aus dem Leben...

Ich war sechzehn Jahre alt, erzählte die feine alte Dame aus Königsberg, als der Russe die Stadt eroberte. Alles war zerstört. Wir hatten nicht viel zu essen. Ich war so dünn, niemand sah, dass ich ein Mädchen war. Das war gut, in Männerkleidern war ich vor den russischen Soldaten sicher. Als Junge konnte ich mit ihnen umgehen. Mit einigen von ihnen freundete ich mich sogar an. Einmal fragte ich sie, ob sie mit mir bei einem Verwandten auf dem Land ein Geld holen wollten; ich würde ihnen davon etwas abgeben.

Kaum waren wir aber draußen vor der Stadt, hielten sie bei einem Birkenwäldchen an. Das Geld können wir auch alleine holen, haha. Sie banden mich oben mit den Armen nach rechts und nach links zwischen zwei Birken fest, spreizten meine Beine auseinander und banden sie unten fest, so dass ich mich nicht mehr rühren konnte. Dann zerrissen sie mir das Hemd und zertraten es nach oben über den Kopf, ich sollte nichts mehr sehen. Da sahen sie, dass ich unter dem Hemd nackt war und ein Mädchen. Wie, rief einer, das ist ja ein Mädchen!

Sie rissen mir die Kleider ganz vom Leib, ich weiß nicht mehr, ob ich auch noch einen Pullover anhatte, die Hose, sie zerrissen mir meine einzige Hose und mein Hemd, und lachten. Ich war mit

Händen und Füßen zwischen die Birken gefesselt. Sie drangen nacheinander in mich ein, sie schlugen mich, traten mir mit den Stiefeln in den Bauch, bis ich blutete, auch aus den Augen, und lachten. Das Blut strömte aus mir heraus. Es lief an meinen Beinen hinunter. Dann fuhren sie weg und ließen mich zwischen den Birken hängen. Als sie wegfuhr, lachten sie und riefen: Heute Abend lebst du nicht mehr!

Ich hing zwischen den Birken viele Stunden lang, wurde schwächer und schwächer. Irgendwie spürte ich noch, wie mir jemand sanft über den Kopf strich, sanft und warm, aber ich konnte nicht sehen, wer das war. Ich konnte meine Blutverkrusteten Augen nicht aufmachen. Jemand strich mir zart über den Kopf und über das Gesicht und über die Augen und wischte sie sauber. Es war eine Kuh, die mich mit ihrer warmen Zunge ableckte.

Marscha, Marscha, hörte ich in der Ferne rufen, und immer näher, Marscha, Marscha, bis die Bäuerin ihre Kuh gefunden hatte. Die Bäuerin band mich los und gab mir zu trinken und nahm mich mit nach Hause und pflegte mich, bis ich wieder gehen konnte, erzählte die feine alte Dame aus Königsberg, das heute Kaliningrad heißt.

*Albrecht Dieter Masuhr*

## Grünabfallentsorgung in Dallgow-Döberitz/Triftwegsiedlung

Seit Mitte Mai 2004, läuft ein Probetrieb zur Grünschnittentsorgung in der Triftwegsiedlung Dallgow-Döberitz.

Hier wird der Versuch unternommen, ein ähnliches Verfahren wie in Potsdam-Mittelmark, durchzuführen.

Der neu hinzugekommene Ortsteil Seeburg hat diese schon vor der Gemeindegebietsreform und über die Gemeindevertretung und auch Kreistag wurde dieses an die Havelländische Abfallwirtschaft (HAW) herangetragen. In den neuen Siedlungsbereichen in Seeburg, genauso wie in Dallgow-Döberitz, sind etliche Grundstücke relativ klein ausgefallen. Somit besteht für viele Grundstücksbesitzer nicht die Möglichkeit einer vernünftigen Kompostierung. Die Seeburger sind mit dem Verfahren der Gartenabfallentsorgung sehr zufrieden gewesen und haben sich dafür stark gemacht das auch diese, nachdem sie nun im Landkreis Havelland sind, auch wieder geführt wird. Die HAW hat auch relativ schnell reagiert und das Verfahren in Seeburg weitergeführt. Am Anfang gab es Unverständnis warum man Papiertüten (Säcke) erhielt und nicht wie es vorher war Plastiksäcke. Nun scheint man auch in Seeburg die Papiertüten angenommen zu haben und es wird regelmäßig alle 14 Tage von der HAW eingesammelt zur weiteren Kompostierung.

Nun wird diese Verfahren in einem Probetrieb auch in Dallgow-Döberitz angeboten. Die Anwohner haben hier die Möglichkeit in der Zeit von Montag bis

Freitag von 09 - 12 Uhr und von 15.00 - 17.00 Uhr die Bioabfalltüten zu erwerben, zu einem Preis von 1,74 Euro, bei Herrn R. Schäfer Felix-Mendelssohn-Str. 27 in der Triftwegsiedlung.

Am Anfang war auch hier die skeptisch sehr groß ob den die Papiertüten nicht aufweichen würden wenn sie mit Rasenschnitt bestückt werden. Es zeigte sich aber, wenn man die Tüten richtig bei sich selber zwischenlagert das diese Behältnisse nicht durchweichen. Es wurden von Woche zu Woche immer mehr Anwohner die diese Tüten erwerben. So kann man z. Zt. schon sagen das es sich um ein gutes und vernünftiges Angebot von Seiten der HAW handelt.

Auch hier wird es immer wieder einzelne Nachbarn geben, die ihre Gartenabfälle weiterhin, illegal auf den Grünflächen der Gemeinde, an den Rändern von Landwirtschaftlichen Flächen, i, Wald und den Entwässerungsgräben entsorgen werden. Andere machen sich die Mühe und fahren ihren Gartenabfälle nach Falkensee zur HAW oder zur GaLaFa und lassen es dort zum kompostieren da.

Der Testbetrieb für die Triftstraßensiedlung läuft erst mal bis ende Juli 2004 und dann muss und wird man sich überlegen müssen ob es weitergeführt wird und vielleicht auch noch andere Siedlungsbereiche mit einbezogen werden, wie z. B. die Lindhorsthütung (Dichterviertel) und Bereiche von Neudöberitz.

*Rüdiger Schäfer*



*Linumer Fischhandel*

**Thomas Hahn**  
Spandauer Straße 172  
14612 Falkensee

Tel. 033922/90151 Funk: 0173/2402987

## Anzeigenannahme

**03322 - 42 89 02**



## „Durch den Tränensee geschwommen“

### Frauen und Männer verarbeiten sexuellen Missbrauch unterschiedlich

Es ist nach wie vor ein tabuisiertes Thema: der sexuelle Missbrauch von Kindern durch die eigenen Eltern. Doch die Opfer leiden oft ihr Leben lang an den Folgen. Die promovierte Psychologin Silke Birgitte Gahleitner hat untersucht, ob Frauen und Männer die traumatischen Erfahrungen unterschiedlich verarbeiten. Sie führte Interviews mit Opfern und wendete - erstmalig im deutschsprachigen Raum - Aspekte der Genderforschung auf Verarbeitungsmodelle sexueller Traumata an. Dabei kommt sie zu interessanten Ergebnissen: Zur Aufarbeitung und Minimierung der Folgen verhalten sich Frauen und Männer oft „geschlechtsuntypisch“. Frauen streben nach Stärke und Kontrolle über ihre Emotionen, Männer versuchen, zu ihren Gefühlen vorzudringen und sie auszudrücken. Diese geschlechtsspezifischen Aspekte der Traumaverarbeitung haben bisher kaum Einfluss auf die Psychotherapie und Beratung gefunden.

„Ich hab oft an der Decke geklebt währenddessen.“ So beschreibt Marianne P. ihre Wahrnehmung während des Missbrauchs durch ihren Vater. Von frühester Kindheit an erlitt die heute 33-jährige Sozialarbeiterin die Übergriffe. Sie ist eine von zwölf Frauen, die im Rahmen der Studie interviewt wurden. Wie viele Opfer sexueller Gewalt zog sich Marianne P. zurück, konnte nicht über das Erlittene sprechen und hatte es als Kind schwer, Freundschaften zu schließen. In der Pubertät und im frühen Erwachsenenalter fügte sie sich selbst Schmerzen zu, litt an Schlaflosigkeit und anderen psychosomatischen Krankheiten. In ihren Beziehungen war sie zu sexuellen Kontakten kaum fähig, ertrug es nicht, wenn ihr Freund sie sexuell berührte und erlebte erneut

körperliche Gewalt. In der Fachwelt nennt man so etwas eine „Opferkarriere“. Erst nach einem Selbstmordversuch begann sie mit der Verarbeitung und der aktiven Auseinandersetzung in verschiedenen Therapien.

Der Lebenslauf von Marianne P. ist typisch für weibliche Opfer sexuellen Missbrauchs. Oft zeigt sich während der Pubertät ein autoaggressives Verhalten - Magersucht oder das so genannte „Ritzen“, das absichtliche Schneiden in die eigene Haut, sind Beispiele dafür. Auch psychosomatische Erkrankungen sind häufig. Gesellschaftlich tief verankerte Bilder und Vorurteile reduzieren Frauen oft auf ihre Opferrolle, wodurch „Opferkarrieren“ begünstigt werden können.

Bei Männern ist das meist anders. Zwar verhalten sich kleine Jungen und Mädchen direkt nach dem Missbrauch ähnlich - sie verdrängen das Geschehene. Doch im Jugendalter neigen Männer eher zu aggressiven Phantasien und Drogenmissbrauch, viele werden zu Alkoholikern. In Extremfällen identifizieren sie sich mit dem Täter und suchen sich eigene Opfer, obwohl sie in sich auch ganz andere und der Täterrolle widersprechende Gefühle tragen. Diese „Täterkarrieren“ werden ebenfalls durch das gesellschaftliche Umfeld bestärkt, das Männer sehr selten in der Opferrolle wahrnimmt. Ein geradezu klassisches Tabu liegt vor, wenn der Sohn von der eigenen Mutter missbraucht wurde. Viele Opfer beschreiben, dass sie auf Ablehnung stoßen, wenn sie die durch Frauen erlittene Gewalt beschreiben. Ihr Leiden wird selten in der erlebten Intensität anerkannt - in der Wissenschaft wird das „Trivialisierung“ genannt. Nicht alle missbrauchten Jungen werden zu Tätern. Immer mehr

der betroffenen Männer suchen Jahrzehnte nach dem Missbrauch Selbsthilfe oder Beratung auf, obwohl das Angebot für Männer sehr dürftig ausfällt. „Der Weg ans Licht führt durch den Keller“, sagt Peter K., einer der interviewten Männer, und meint damit die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen. Erst im Rahmen einer Therapie gelang es ihm, über das Erlittene zu sprechen und mit der Verarbeitung zu beginnen. Das eher „geschlechtsuntypische“ Reden über Gefühle, die intensive Wahrnehmung der eigenen Emotionen halfen Peter K. dabei. Vorher durchlebte auch er Gewaltfantasien und betäubte sich mit Alkohol.

Frauen hingegen kann es bei der Traumabewältigung helfen,

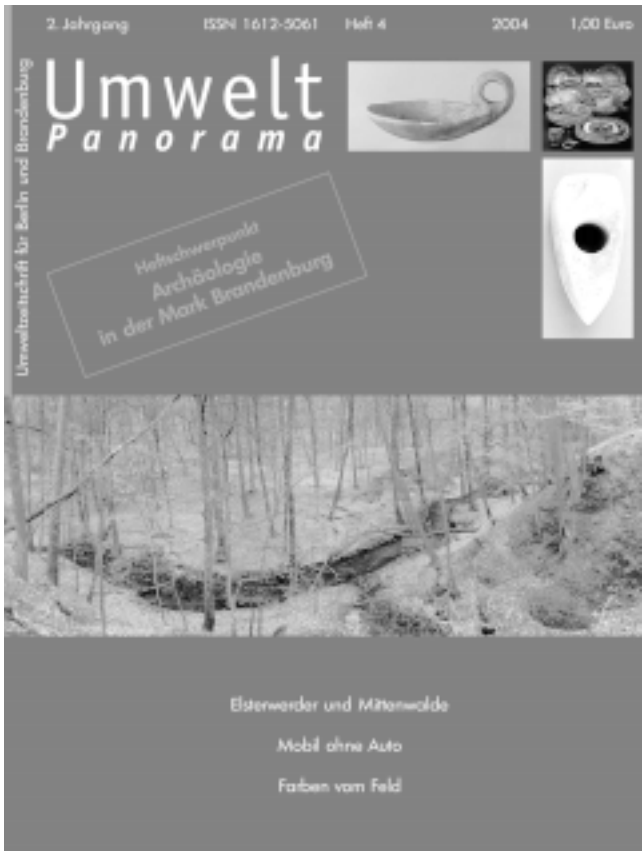
ihre Gefühle in den Griff zu bekommen. Die „geschlechtsuntypische Suche nach Instrumentalität und Stärke“ ist möglicherweise einer der Schlüssel zum Einstieg in eine erfolgreiche Behandlung.

Die verschiedenen Folgen sexuellen Missbrauchs bei Männern und Frauen sind in der Psychologie und der Genderforschung schon länger ein Thema. Neu ist der Ansatz, bei der Verarbeitung „geschlechtsuntypisch“ auf die Probleme einzugehen. Frauen müssen häufig „durch den Tränensee geschwommen“ sein, wie es Marianne P. beschreibt, und ihre Gefühle dann stärker kontrollieren lernen. Männer hingegen müssen oft erst hineingeschubst werden - in den Tränensee.

a.l.

2. Jahrgang
ISSN 1612-5061
Heft 4
2004
1,00 Euro

Archäologie in der Mark Brandenburg



Umwelt  
Panorama

Hellschwerponda  
Archäologie  
in der Mark Brandenburg

Esterwälder und Mittenwälder  
Mobil ohne Auto  
Farben vom Feld

Eine neue Umweltzeitschrift für Berlin und Brandenburg.  
 Berliner Umweltagentur; Nordhauser Straße 1; 10589 Berlin;  
 030 - 66 64 02 90; [www.umweltpanorama.de](http://www.umweltpanorama.de)



# Geschichten aus dem Gericht



## Keine Chance

27-jähriger wegen Sachbeschädigung, versuchtem Totschlag und versuchter gefährlicher Körperverletzung angeklagt

Ein Angeklagter befindet sich immer im Konflikt mit dem Staat. Deshalb betrachten gute Verteidiger eine Verteidigung immer als „Konfliktverteidigung“. Solche Anwälte sind selten. Umso mehr, wenn sie Pflichtverteidiger sind.

Francis B. (27) ist auf einer Farm in einer Kleinstadt im westafrikanischen Sierra Leone geboren. Er ging dort zur Schule und begann anschließend eine Ausbildung in einem landwirtschaftlichen Institut. 1991, Francis B. ist gerade 14 Jahre alt, bricht in seinem Land ein verheerender Bürgerkrieg aus, in dessen Verlauf die Hälfte der Bevölkerung des Landes flieht. 20.000 Menschen sterben, Zehntausende werden verstümmelt. Fremde sowie eigene Truppen und Rebellengruppen ziehen marodierend durchs Land. Familie B. wird in den Wirren auseinander gerissen, Francis lebt anderthalb Jahre in den Wäldern.

1995 kommt er nach Deutschland und heiratet eine deutsche Frau. Schon bald wird eine Tochter geboren. Doch die Beziehung hält nicht. Francis B. leidet an einer Psychose, einer „paranoiden Schizophrenie“. Es kommt immer wieder zum Streit mit seiner Frau und Stimmen sagen ihm, er solle die Möbel zerstören und anzünden, um sich zu befreien. Deshalb steht er 2002 das erste mal vor Gericht. Seine Schuldunfähigkeit wird anerkannt, er erhält eine Bewährungsstrafe. Ein Betreuer wird ihm an die Seite gestellt. Doch dieser „Betreuer“ ist einer wie so viele, er nimmt das Geld (üblicherweise 500 Euro pro Einzelfall) – und tut nichts.

Francis B. ist nach dem Anzünden der Möbel aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen, und

lebte in einer kleinen Hinterhofwohnung alleine. Immer wieder begibt er sich in ambulante und teilstationäre Behandlung, ruft seinen Betreuer an. Der rät ihm telefonisch, einen Arzt aufzusuchen. Herr B. fühlt sich in der neuen Wohnung und auf der Straße bedroht, hat Angst. Auch glaubt er, dass andere Menschen seine Gedanken hören können. „Die Leute in dem Haus haben einen Fetischzauber über mich gelegt. Es gab immer Stress dort“ führt er vor Gericht aus, denn er ist ein zweites Mal angeklagt. Seit Wochen schon hatte er seine Wohnung aus Angst nicht verlassen, die Fenster verhängt. Die verordneten Medikamente nahm er wegen der Nebenwirkungen nur sporadisch. „Ich habe mich dann oft wie tot gefühlt“.

Am Tattag, erzählt er vor Gericht, haben ihn vier Männer „besucht“. Sie hätten ihm das Foto einer Frau gezeigt und gefragt, ob er sie kenne. Er habe sie aber nicht gekannt. Die Männer hätten ihn geschlagen und gewürgt und verließen dann die Wohnung mit der Drohung, wiederzukommen.

Herr B. nimmt einen Kuhfuß und eine Holzlatte, schlägt das Mobiliar kurz und klein, geht, nur mit einer Unterhose und einem Unterhemd bekleidet ins Treppenhaus, schlägt auf Fenster, Türen und Lampen ein. Als er den Hinterhof betritt, hat sich, durch den Lärm angelockt, schon eine größere Menschenmenge dort versammelt. Er droht ihnen, fuchtelt mit den Schlagwerkzeug in der Luft herum, um die Menschen zu verscheuchen. Als er, durch Glasscherben verletzt, mit blutenden Füßen auf die Straße tritt, hat der benachbarte Blumenhändler von eingeschüchterten Kunden bereits erfahren, was passiert ist. Blumenhändler R. befürchtet, dass B. auch in seinem

Laden randalieren könnte und tritt ihm auf der Straße entgegen. B. weicht zurück, der Blumenhändler folgt nach, versucht ihm mit Handbewegungen zu vertreiben. „Da habe ich mich wohl etwas überschätzt“ räumt er etwas kleinlaut ein. B. wirft, immer noch zurückweichend, die Holzlatte nach R.. Dieser kann ausweichen und versucht, die Latte aufzuheben. In dem Augenblick greift Francis B. ihn an, schlägt mit dem Kuhfuß. Es entwickelt sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Blumenhändler Prellungen und eine kleine Platzwunde am Kopf davonträgt. Nachdem er B. „in den Schwitzkasten genommen“ hat, lässt dieser von ihm ab und geht zurück in seine Wohnung. Die eintreffende Polizei setzt Reizgas ein und nimmt ihn fest. Francis B. wird in die psychiatrische Station des Maßregelvollzuges gebracht, wo er bis zum Prozessbeginn bleibt.

Die geladenen Zeugen, die alle angeben, den Vorfall beobachtet zu haben, widersprechen sich teilweise in ihren Aussagen. So will ein Zeuge gesehen haben, wie der Angeklagte die Holzlatte nach ihm und nicht nach dem Blumenhändler geworfen hat und ein Buchhändler behauptet, den Blumenhändler in seinen Laden gezogen zu haben, was dieser vehement bestreitet.

Den Pflichtverteidiger von Francis B. scheint das nicht zu interessieren. Während die Vorsitzende, die Beisitzer und die Staatsanwältin jeden Zeugen befragen, stellt er nicht eine einzige Frage. In den Verhandlungspausen zeigt er sich uninformiert und sein Plädoyer wird ganze anderthalb Minuten dauern. Sein Mandant kann der Verhandlung nur bedingt folgen. Denn zum einen ist er offensichtlich medikamentös „ruhig gestellt“ und zum

anderen übersetzt die beigeordnete Übersetzerin nur dann, wenn die Vorsitzende eine Frage an den Angeklagten hat.

Die Vorsitzende begegnet dem Angeklagten mit großer Skepsis, hinterfragt seine Antworten in misstrauischer Manier. Die Zeugen dagegen wird sie in ihrer Urteilsbegründung als „im Kernbereich glaubwürdig“ charakterisieren.

Der psychiatrische Sachverständige, der einmal mit Francis B. gesprochen hat und ansonsten sein Wissen aus den Vorgutachten bezieht, stellt eine ungünstige Prognose, spricht davon, dass der Angeklagte „gefährlich“ sei. Bedenklich sei vor allem, dass Francis B. „keine Krankheitseinsicht“ zeige. Damit ist das Urteil bereits vor der Beratung gesprochen. Der Nichtverteidiger hat keine Fragen.

Der Unterbringungsbeschluss wird folgerichtig im Urteil bestätigt. Auch wenn sich die Anklagevorwürfe in der Hauptverhandlung „so nicht bestätigt haben“, gehe dennoch eine erhebliche Gefahr von dem Angeklagten aus. Während der Urteilsbegründung starrt Francis B. ohne Regung aus dem Fenster. „Wenn sie in Zukunft mitarbeiten, haben sie auch eine Chance, wieder entlassen zu werden“ gibt ihm die Vorsitzende mit auf den Weg. „Eine Chance“ hat er in diesem Verfahren nicht gehabt.

Olaf Zander

Ihre Werbung/Kleinanzeigen können auch auf der Homepage des Falkenseer Kurier veröffentlicht werden!



# Blinden – und – Sehbehinderten – Verband

Brandenburg e.V. (BSVB)  
Bezirksgruppe Nauen

Wir betreuen, beraten und unterstützen Blinde und Sehbehinderte im Altkreis Nauen. Betroffenen und Angehörigen geben wir Hilfe in allen sehbehinderten- und blindenspezifischen Fragen und Problemen. Hiermit wollen wir einen kleinen Einblick in die Arbeit unseres Verbandes geben:

- Regelmäßige Treffen aller Mitglieder mit unterschiedlichen Themen, Verbands-Gesetzesinfos, Aktivitäten und Problemen unserer Mitglieder.
- Die Kontaktpersonen sind Gesprächspartner für

Kummer und Sorgen, bieten Hilfsdienste an (z.B. Formulare ausfüllen), erledigen Behördengänge sorgen für Begleithilfen, nehmen Kritik, Hinweise und Vorschläge entgegen.

- Verbesserung der Selbstständigkeit durch Vermittlung von Lehrgängen für Lebenspraktische Fertigkeiten, Orientierung und Mobilität sowie Blindenschrift.

Weitere Informationen und die Kontaktadressen werden Sie demnächst auch auf der Internetseite des Falkenseer Kuriers finden ([www.falkenseer-kurier.info](http://www.falkenseer-kurier.info)).

Heute laden wir Sie ein zu unserem:

## Sommerfest

am 26.06.2004  
in der Aula der

Grundschule Wustermark

Mit einem musikalischen

Überraschungsgast

Beginn 14 Uhr

Ende ca. 19 Uhr

Bitte vorherige Anmeldung:

**B. Deparade 033234-88843**

Bitte vorherige Anmeldung:  
B. Deparade 033234-88843

Nächster Kegeltermin der Kegelgruppe des Verbandes ist am 10.07. von 14:30 bis 16:30 in den Räumen der Kegelbahn der Gaststätte „Bayrischer Hof“ in 14612 Falkensee, Potsdamer Str. 18.

Die Leitung hat Fam. Schwalowsky übernommen.

## Herzlich Willkommen an Bord

Das **Wikingerschiff** „Kari“ fährt auf dem Jungferensee sowie den Potsdamer und Berliner Gewässern – mehr darüber in der nächsten Ausgabe des Kuriers.

## Buchungen unter:

0160/ 98 58 59 90

oder email:

[wikingerschiffkari@freenet.de](mailto:wikingerschiffkari@freenet.de)

## Anzeigen

**Kosmetikpraxis** in Spandau sucht baldmöglichst eine erfahrene Kosmetikerin und eine Nagelstylistin, Tel.: 030 – 333 81 78

Suchen **Zimmermädchen** für Staaken, zusätzlich als Springer, auch am Wochenende, Arbeitszeit ca zwischen 11:30 und 14:30, Stunde 5.- •, Chiffre 0030/6/4

Liebevolle **Pflanzen- und Tierbetreuung** im und rund ums Haus während Ihres Urlaubs oder Krankheit – gekonnt und zuverlässig bietet: 03322-23 47 89 oder 0172-772 18 83

**Eingezäuntes Gelände** ca 2 -3 Tausend qm für Hundetraining gesucht. 0172-323 08 21

Gebe **Gitarrenunterricht** für Anfänger – ohne Noten – ganz einfach. Tel.: 03322-20 24 41

Verkaufe drei veredelte **Apfelbäume** der Sorte Boskop, Containerware und zwei Blautannen ca 90 cm (selbst ausgraben), je 10.-• Falkensee 03322 – 42 89 02

Rhön – **Ferienwohnungen** mit „grünem Strom“ in schönem Fachwerkhaus, 90qm für 2-5

Pers., Kaminofen, Solar- und Regenwassernutzung, Preisträger „grüne Hausnummer“ Tel.: 06657-919998

Rügen, „Das blaue Haus“, komfortable **Ferienwohnungen** für 2-6 Pers., Garten, Terrasse, ländlich hell u. sonnig im Biosphärenreservat Süd-Ost-Rügen. Tel/Fax: 04523 – 2958

Süd-Frankreich: 600m vom Meer, großes **Haus**, 8 Betten, Garten, mit Bahn und Bus direkt erreichbar, Tel.: 0041-31-8790520, e-mail : [kkmarti@bluewin.ch](mailto:kkmarti@bluewin.ch)

Super **Fahrradreisen**, Masuren, Böhmerwald, Kurische Nehrung u. a. Hoher Erlebniswert durch sehr kleine Gruppen, preiswert, Tel.: 030 – 2141295, [www.hercusmonte.de](http://www.hercusmonte.de)

Histor. Backhaus als **Ferienhaus** im Hunsrück, Moselnähe, behagliche Einrichtung bis 6 Pers., idyll. Alleinlage, Bach, Wiesen, Wald, Tiere, tel.: 06543-9755

**Inselwandern in Hellas**, Flora und Fauna sind Programm, Infos: Hermann Richter, Kemeler Weg 15, 56370 Reckenroth, Tel.: 06120-8651

## Lebensraum Friedhof

Ist der Titel eines neuen GRÜNSTIFT-Specials, das von der Stiftung Naturschutz Berlin in Kooperation mit der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz und dem Arbeitskreis Naturschutz auf Berliner Friedhöfen herausgegeben wurde. Anliegen ist, das Interesse des Lesers am Lebensraum Friedhof zu wecken und ihn anzuregen, den Gedanken des Naturschutzes stärker als bisher bei der Gestaltung und Pflege von Friedhöfen zu berücksichtigen. Neben ausführlichen Abhandlungen über den ökologischen Wert von Begräbnisstätten enthält die Publikation Beiträge über Geschichte und kulturhistorische Bedeutung, gibt Tipps für den Besuch ausgewählter Friedhöfe und Ratschläge


für Menschen, die trauern. Das Special wurde auf der Grundlage einer Ausstellung über den Naturschutz auf Friedhöfen erarbeitet, die von der Stiftung Naturschutz gefördert wurde.

Die Broschüre ist für 3,50 Euro incl. Versandkosten über den Internet-Shop zu bestellen. [www.stiftung-naturschutz.de/shop](http://www.stiftung-naturschutz.de/shop)

Die Ausstellung „Friedhof natürlich“ ist **bis 1. August 2004** am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr in der Evangelischen Kirchengemeinde Falkensee-Neufinkenkrug (Kirche im Kreisverkehr, Karl-Marx-Straße) zu sehen.


Die gleiche Ausstellung“ läuft **ab 22. Juni 2004** parallel auf dem Berliner Zentralfriedhof Friedrichsfelde, Gudrunstraße





**"Gartenheldt"**  
(Gartenbedarf/Gartenservice)

**Holger Heldt**  
Spandauer Str. 216  
14612 Falkensee  
Tel. 03322/3935 ab 18.00 Uhr  
Handy: 01723931525  
E-mail:Gartenheldt@aol.com



**ESCHEN**

Schlüsseldienst - Türöffnungen - Mobil  
Schlüssel - Schlösser - Schlossmontag  
Eigene Herstellung von Stempel,  
Schilder & Visitenkarten  
Pokale & Ehrenpreise

**Fon : 03322 / 24 06**  
Spandauer Str. 164 | www.eschen  
14612 Falkensee | e-mail : eschenbo

**Dreier Boote**



Barbarossastraße 42 a      59555 Lippstadt

Tel.:      02941 - 654 90      Mail: dreier-boote@gmx.de  
Fax.:      02941 - 653 33      www.dreier-boote.de

**Putzen ist out...**

merlin Dampf ist in!

- 50% Arbeit, Zeit und Geld sparen!
- Ohne Chemie reinigen!
- 14 Tage testen ohne Risiko!
- Persönliche, unverbindliche Beratung in den eigenen vier Wänden!

**Werner Schröder c/o Vom Fass**  
Pichelsdorfer Straße 97  
13595 Berlin  
030 - 35 13 13 11

**Dampfdruck Beratung und Verkauf**



**Tien**  
DAMPFSTRÄUFER

**Streifenfrei**  
Für Duschen, Fenster, Spiegel u.v.m.

**Glänzend**  
Alle Fußböden leicht und schnell makellos

**Kraftvoll**  
Mühselos Felten los: Schnell und einfach

**Gründlich**  
Das Aus für Staubtuch und Mopp

**Spezialitäten VOM FASS**

Für Feinschmecker und Genießer

Wir füllen für Sie ab:  
Landweine vom Fass ab 500 ml, Essige, Öle, Liköre,  
Dessertweine, Edelbrände, Grappe, Sherry,  
Cognac, Brandy, Calvados, Whisky schon ab 100 ml

Mo - Fr      10 - 19 Uhr  
Samstag      9 - 13 Uhr

**vom FASS**

Sehen - Probieren - Genießen

Jutta Schröder  
Pichelsdorfer Straße 97  
13595 Berlin  
Telefon: 030 - 35 13 13 13

